

Ingeborg Hedderich
Raphael Zahnd
(Hrsg.)

Teilhabe und Vielfalt: Herausforderungen einer Weltgesellschaft

Beiträge zur Internationalen
Heil- und Sonderpädagogik

Hedderich / Zahnd
Teilhabe und Vielfalt:
Herausforderungen einer Weltgesellschaft

Ingeborg Hedderich
Raphael Zahnd
(Hrsg.)

Teilhabe und Vielfalt: Herausforderungen einer Weltgesellschaft

Beiträge zur Internationalen
Heil- und Sonderpädagogik

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2016

k

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2016.i. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2016.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2059-2

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
----------------------	-----------

I. Grundlagen

<i>Ingeborg Hedderich</i> Teilhabe und Vielfalt: Herausforderungen einer Weltgesellschaft – Eine Einführung im Kontext der UN-Behindertenrechtskonvention.....	17
<i>Alban Schraut</i> Kindheit und Armut – Beispiel Lateinamerika – Fokus Chile (Oder: Was Rollschuhe mit Bildung zu tun haben)	30
<i>Nils Jent und Regula Dietsche</i> Diversity in Management und Forschung.....	46
<i>Bernd Traxl</i> Zur Dialektik von Inklusion und Exklusion	61
<i>Alois Bürli</i> Vier Jahrzehnte Integrations-/Inklusions-Leitidee weltweit	74
<i>Marianne Hirschberg</i> Angemessene Vorkehrungen und Barrierefreiheit – bedeutsame Menschenrechts-Instrumente für Inklusion und Exklusion	87
<i>Peter Webrli</i> UNO-Konvention: Hier muss die Schweiz nachbessern	104

II. Schule und Vorschule

<i>Miroslava Bartoňová und Marie Vítková</i> Analyse der Bedingungen in einer heterogenen Klasse mit Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf	123
<i>Kateřina Hádková und Lea Květoňová</i> Ausbildung der Cochlea-Implantat-Kinder in der Tschechischen Republik....	134
<i>Vanda Hájková und Iva Strnadová</i> Erkennung und Lösung von Übergängen in Bildungslaufbahnen von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.....	144

<i>Ruth Hampe</i> Heilpädagogische Förderung an Schulen – eine quantitative und qualitative Studie unter Berücksichtigung ästhetisch-gestalterischer Medien..	151
<i>Kirsten Ludwig, Katja Sachsenhauser, Annette Leonhardt, Margita Schmidtová und Darina Tarcsiová</i> Eine Frage der Kultur?! Wie erleben Eltern Hörgeschädigtenpädagogik?.....	159
<i>Ivana Marova</i> Secondary School Choice of Students with Disabilities within the Swedish School Environment	166
<i>Anna Meltzer und Georg Fischer</i> Niños de las Estrellas – eine Chance für Menschen mit Behinderung in Chile	173
<i>Renata Mlčáková und Kateřina Vitásková</i> Education of Children with Communication Difficulties – Speech and Language Therapists’ Research Findings within Inclusive Perspectives.....	178
<i>Kornélia Pongrácz</i> Measuring the Attitudes of Hungarian Mainstream Primary and Secondary School Students towards Children with Disabilities.....	189
<i>Pavel Svoboda, Miluše Hutýrová und Kateřina Vitásková</i> Individual Educational Programmes in the Czech Republic – Pupils with Special Educational Needs	198
<i>Monika Wagner-Willi und Tanja Sturm</i> Soziale Prozesse der Differenzherstellung im Fachunterricht einer integrativen Schulform der Sekundarstufe I – erste Ergebnisse einer videobasierten Vergleichsstudie.....	208
<i>Angela Ehlers und Ira Glückstadt</i> Prozessbegleitende standardisierte Diagnostik für individuelle Unterstützungsleistungen in einer inklusiven Schule – neues Verfahren zur Diagnostik bei sonderpädagogischem Förderbedarf Lernen, Sprache sowie Emotionale und soziale Entwicklung	215
<i>Kateřina Vitásková und Alena Řihová</i> Challenges Resulting from Pragmatic Language Level Difficulties and their Recognition in Children with Autism Spectrum Disorders.....	222

<i>Karla Verlinden, Tim Hamacher, Sara Scharmanski, Kathrin Abresch, Simone Keßel und Pia Bienstein</i>	
Sonderpädagogische Diagnostik im Studium: Verknüpfung von Lehre und Praxis	231
<i>Annette Leonhardt, Kirsten Ludwig, Katja Sachsenhauser, Tirussew Teferra, Andargachew Deneke und Alemayehu Teklemariam</i>	
Gemeinsame Curriculumentwicklung und Entwicklungszusammenarbeit – Partnerschafts- und Kooperationsprojekt zwischen der Universität München und der Universität Addis Ababa.....	240
<i>Sara Scharmanski, Stefanie Paschke, Katharina Urbann, Karla Verlinden und Pia Bienstein</i>	
Prävention von sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen mit Behinderung – Erste Evaluationsergebnisse der SeMB-Fortbildung für angehende Sonderpädagog/innen	248
<i>Andrea Christine Schmid</i>	
Zur Professionalisierung in der ersten Phase der Lehrerbildung: Eine empirische Studie an der deutsch-jordanischen Universität in Amman, Jordanien	260
<i>Ulrike Schütte</i>	
Kommunikativer interkultureller Kompetenzerwerb in der „Fremde“ – Ein Muss für die sprachtherapeutische Professionalisierung in Zeiten der Globalisierung? Eine qualitative Analyse interkultureller Erfahrungen	268
 III. Studium und Arbeit	
<i>Dörte Bernhard und Per Andersson</i>	
Sonderpädagogische Kompetenz in schwedischen Volkshochschulen.....	289
<i>Birgit Drolshagen und Ralph Klein</i>	
Hochschulen der Vielfalt – Herausforderungen für die Zukunft, Handlungsmöglichkeiten für die Gegenwart	300
<i>Olga Meier-Popa</i>	
Teilhabe und Vielfalt: Herausforderungen im Hochschulbereich.....	309
<i>Kateřina Vitásková, Renata Mlčáková und Lucie Šebková</i>	
The Specifics of Working with University Students with Communication Disabilities and Voice Problems.....	317

Jana Zehle und Sewalem Tsega

Barrierearme Hochschule und barrierearme Hochschuldidaktik
„Inspiring Practice“ aus den Universitäten zu Leipzig und Addis Ababa..... 325

Thomas Barow, Mats Holmquist und Jan Karlsson

Junge Menschen mit geistiger Behinderung in Schweden und deren
Übergang in die Arbeitswelt: Forschungsstand und Perspektiven..... 337

Katalin Galambos und Péter Kemény

How Rehabilitation Affects the Right to Work and Economical Factors
Interact on the Hungarian Labour Market..... 344

Olga Manfredi und Helen Zimmermann

Frauen mit Behinderung – Gleichgestellt in Bildung und Erwerb? 351

Lucie Procházková

Einfluss der Erfahrungen mit Menschen mit Behinderung
auf die Einstellung zu ihrer beruflichen Eingliederung..... 361

Christophe Roulin und Stefania Calabrese

Das Erfahren von Differenz im Arbeitsalltag..... 370

IV. Teilhabe und Lebensbereiche

Marion Baldus

Laute Inklusionsrhetorik – stille Selektion 379

Nada Bizová

Interaktionen zwischen Gleichaltrigen in inklusiven Freizeitaktivitäten 388

Ines Röhm und Ingo Bosse

Die Gestaltung inklusiver Freizeitangebote –
Chancen und Herausforderungen für Institutionen..... 399

Anikó Sándor und Péter Horváth

„Kann ich auch eine Familie haben?“
Über das Recht behinderter Kinder auf eine Familie..... 407

Stefania Calabrese und Eva Büschi

Zwischen ‚Teilhabe ermöglichen‘ und ‚Repressionen ausüben‘ –
Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen (HEVE)
von Menschen mit schweren Beeinträchtigungen im Bereich Wohnen 417

Petr Kopečný

Sprachtherapie in der Tschechischen Republik
in Wohnheimen für Menschen mit Behinderung 425

Gertraud Kremsner und Michelle Proyer
 „Wohnst du noch oder lebst du schon?“ – Wohnen und Unterbringen
 von Menschen mit Lernschwierigkeiten aus postkolonialer Sicht:
 globale und europäische Perspektiven 433

Simon Christian Meier
 Dabeisein, Mitmachen und Mitgestalten, und wie?! Aktive Partizipation
 im Wohnheim für Erwachsene mit intellektueller Beeinträchtigung 446

Sarah Reker und Christiane Kellner
 (Um)Wandlung – Teilhabe und Vielfalt in traditionellen
 Großeinrichtungen für Menschen mit Behinderung 453

Monika T. Wicki, Judith Adler und Oliver Koenig
 Neue Wege zur Inklusion 461

V. Historische und empirische Perspektiven

Helga Fasching
 Reflexionen zur Anwendung der Grounded Theory als Methodologie
 in der lebensgeschichtlichen Übergangsforschung mit Menschen mit
 intellektueller Beeinträchtigung 471

Yvonne Kuhnke, Sellah Lusweti, Halimu Shauri und Elisabeth Wacker
 Social impact assessment of livelihood promotion programmes
 in Coastal Kenya 479

Margarita Schiemer und Michelle Proyer
 Kultur(un)sensible Grounded Theory 486

*Ulrike Schütte, Ulrike Lüdtke, Enna Mdemu, Afizai Vuliva,
 Josephat Semkiwa, Chantal Polzin und Bodo Frank*
 Participatory Action Research in der Frühpädagogik – Erste Schritte einer
 kultursensiblen Intervention in einem tansanischen Waisenheim 495

Thomas Fertig
 Globale Kompetenz in der Weltgesellschaft 504

Thomas Barow und Lennart Sauer
 Disability Studies in Schweden: Traditionen und aktuelle Entwicklungen 512

Emese Berzsenyi
 Behinderung in den Weltreligionen 519

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 526

Vorwort

„If the globalised world were one that was built on principles of inclusion for all, rather than protecting individual independence, we could see very different principles built into the structures of our technology. For example, if we had access for all as the bottom line, we would use assistive technologies as the baseline for creating access“ (Stienstra 2002, 115).

Die globale Vernetzung ist heute, auch im Bereich der Sonderpädagogik, ein Fakt, dem man sich nur schwerlich entziehen kann. Dies zeigt sich auch darin, dass mit der Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) vor wenigen Jahren ein Dokument geschaffen wurde, das schnell Eingang in den sonderpädagogischen Diskurs fand. Die UN-BRK ist momentan sicherlich einer der meist zitierten Texte innerhalb des Fachs, allerdings bei Weitem nicht das einzige auf einen globalen Referenzrahmen verweisende Dokument. Einen Referenzrahmen, dessen Relevanz auch für die Themen der Sonderpädagogik nicht angezweifelt werden kann.

Das vorliegende Buch bezieht sich in zweierlei Hinsicht auf die angesprochene Rahmung. Erstens handelt es sich hierbei um den Tagungsband, des 7. Symposiums der Internationalen Heil- und Sonderpädagogik, das vom 16.–18. Juli im sommerlich heißen Zürich stattfand. Eine Veranstaltung, die sich einer Symposienreihe anschliesst, welche mittlerweile auf eine über 20-jährige Geschichte zurückblicken kann und 2004 in Görlitz ihren Anfang nahm (vgl. Leonhardt 2015). Das Gemeinsame an diesen Symposien war jeweils die Intention, sich über die eigenen Landesgrenzen hinaus über den Gegenstand der Heil- und Sonderpädagogik auszutauschen. Der zweite Aspekt betrifft die inhaltliche Rahmung durch den Titel des Symposiums: *Teilhabe und Vielfalt: Herausforderungen einer Weltgesellschaft*. Der Begriff der Weltgesellschaft ist dabei der Soziologischen Theorie entnommen (vgl. Greve & Heintz 2005). Er verweist darauf, dass es nicht nur um den Austausch und Vergleich zwischen verschiedenen Nationen gehen soll, weil wir in einer Welt leben, die als umfassendes System verstanden werden muss, das mehr ist als die bloße Summe der Nationalstaaten.

Im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, versuchte der Tagungstitel aber nicht nur den globalen Referenzrahmen aufzugreifen, sondern auch die zentralen Herausforderungen für das Fach zu fassen. Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben unter Berücksichtigung der menschlichen Vielfalt und zwar weltweit. Im Hinblick auf diese inhaltliche Ausrichtung wurden auch die Hauptreferierenden ausgewählt, die im ersten Teil dieses Buches vertreten sind. Nach dem in das Tagungsthema einführenden Vortrag von Inge-

borg Hedderich *Teilhabe und Vielfalt: Herausforderungen einer Weltgesellschaft* zeigten die Beiträge von Annedore Prengel *Pädagogik der Vielfalt – Diversity in der Bildung als traveling theory*, Alban Schraut *Kindheit und Armut – Fokus Lateinamerika* und Nils Jent und Regula Dietsche *Diversity in Management und Forschung* auf, wie vielseitig die Vielfalt ist, von der zu sprechen wäre. Die Inhalte bezogen sich dabei auf die ganze Lebensspanne und verwiesen auf den Aspekt, dass Inklusion nicht spezifisch auf Behinderung verweist, sondern auf ein Gemeinsames, das im Kontrast zu jeglicher Form von Ausschluss steht. In diesem Gemeinsamen müssen aber auch Menschen mit Behinderung teilhaben können. Nach intensiven Auseinandersetzungen mit unterschiedlichsten Themen in den einzelnen Workshops wurde die Tagung mit einem Fokus auf die UN-Konvention abgeschlossen. Marianne Hirschberg zeigte in ihrem Vortrag *Die UN-Behindertenrechtskonvention – ein internationaler Diskurs* nochmals in aller Deutlichkeit auf, um was es in diesem Dokument geht. Im Gegenzug dazu illustrierte der Beitrag von Peter Wehrli *Die UN-Behindertenrechtskonvention – Herausforderung für die Schweizer Politik* am Beispiel der lokalen Bedingungen, dass es nach wie vor eine bedeutende Diskrepanz zwischen den Forderungen der Konvention und der gesellschaftlichen Realität gibt. Diese Diskrepanz anzugehen, das wurde im abschliessenden von Alex Oberholzer moderierten Dialog deutlich, muss das Ziel sein.

Wenn die Tagung und nun auch dieser Tagungsband etwas in besonderer Deutlichkeit zeigen, dann ist es die Vielfalt der Heil- und Sonderpädagogik. Vielfalt in Bezug auf den Personenkreis, die thematisierten Inhalte und die wissenschaftliche Herangehensweise. Dieser Vielfalt ist es denn auch geschuldet, dass die Einteilung des Tagungsbands eher einer heuristischen Logik folgt, denn einer abschliessend inhaltlich begründbaren. Die Beiträge verteilen sich auf folgende Themenfelder:

- Grundlagen
- Schule und Vorschule
- Studium und Arbeit
- Teilhabe und Lebensbereiche
- Historische und empirische Perspektiven

Bevor wir Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, das Buch zur Lektüre übergeben, möchten wir an dieser Stelle noch zwei Personen danken, die für die Arbeit an diesem Tagungsband von besonderer Bedeutung waren. Ohne die tatkräftige Unterstützung und Mithilfe von Patrik Niederer, der sämtliche deutschen und einen Teil der englischen Texte lektoriert und korrigiert hat, wäre dieser Band niemals in der vorgegebenen Zeit fertiggestellt worden. Ebenso möchten wir uns bei Rahel Schamberger bedanken, die das Hauptlektorat der meisten englischen Texte übernommen hat und eine wertvolle Unterstützung war. Mit diesem Dank zum Schluß, wünschen wir Ihnen nun eine anregende Lektüre.

Literaturverzeichnis

- Greve, J. & Heintz, B. (2005): Die „Entdeckung“ der Weltgesellschaft. Entstehung und Grenzen der Weltgesellschaftstheorie. In: Zeitschrift für Soziologie, (Sonderheft „Weltgesellschaft“), 89–119.
- Leonhardt, A. (2015): Warum Forschen im Vergleich? In: Leonhardt, A., Müller, K. & Truckenbrodt, T. (Hrsg.): Die UN-Behindertenrechtskonvention und ihre Umsetzung. Beiträge zur Interkulturellen und International vergleichenden Heil- und Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn, 17–30.
- Stienstra, D. (2002): Disabling Globalisation: Rethinking Global Political Economy with a Disability Lens. *Global Society*, 16, H.2, 109–121.

Monika Wagner-Willi und Tanja Sturm

Soziale Prozesse der Differenzherstellung im Fachunterricht einer integrativen Schulform der Sekundarstufe I – erste Ergebnisse einer videobasierten Vergleichsstudie

Der Beitrag stellt erste Ergebnisse einer qualitativen Videostudie zum Fachunterricht der Sekundarstufe I in der Schweiz vor. Die Analyse einer Sequenz der Einführungsphase im Mathematikunterricht einer 8. Integrationsklasse zeigt explizite und implizite Formen des Ein- und Ausschlusses von SchülerInnen in Bezug auf das unterrichtliche Geschehen. Mit diesen gehen leistungsbezogene Differenzkonstruktionen und eine paradoxe Interaktionsrahmung einher.

1 Einleitung

Die Idee der schulischen Integration ist mit Inkrafttreten des *Sonderpädagogik-Konkordats* 2011 (EDK 2007) in der Schweiz offiziell Bestandteil der Schulreformen und wurde 2014 durch die Ratifizierung der UN-BRK (UN 2006; 2008) bekräftigt. Mit der Frage der Umsetzung der UN-BRK hat der Gegenstandsbe- reich der *Inklusion* in der Erziehungswissenschaft an Beachtung gewonnen (vgl. Budde & Hummrich 2013). Im Kontext von Schule und Unterricht bezieht sich der Begriff der *Inklusion* v.a. auf die Überwindung von Benachteiligung und Behinderung von Lern- und Bildungsprozessen (vgl. Ainscow 2008). Wir knüpfen hier an und sehen Inklusion in „theoretischer Kontinuität“ (Lütje-Klose & Urban 2014, 114) zum Integrationsverständnis, wie es z.B. von Feuser (2006) vertreten wird und gehen in sozialwissenschaftlicher Perspektive davon aus, dass Lernbarrieren (vgl. Ainscow 2008, 240) wie die Zuschreibung ‚besonderen Bildungsbedarfs‘ in der schulischen Praxis selbst hervorgebracht werden und verorten entsprechend Behinderung in sozialen Interaktionen von Schule und Unterricht.

Inklusion als Überwindung von Behinderung und Benachteiligung bezieht sich im Unterricht auf das soziale Miteinander und die fachlichen Inhalte. Für die Sekundarstufe und den inklusiven Fachunterricht wird bis heute Forschungsbedarf geltend gemacht (vgl. Preuss-Lausitz 2014). Ein solcher besteht v.a. auch auf Grund des Spannungsfeldes, in dem sich die Umsetzung von Inklusion, wie dies

u.a. die UN-BRK impliziert, im Kontext eines weiterhin selektiven und marktwirtschaftlich geprägten Bildungswesens (vgl. Herz 2010, 31) bewegt. In unserem Beitrag betrachten wir einige Herausforderungen inklusiver Unterrichtspraxis am Beispiel des Mathematikunterrichts. Die empirische Basis stammt aus unserem SNF-Projekt (Laufzeit 2014–2017) zur *Herstellung und Bearbeitung von Differenz im Fachunterricht der Sekundarstufe I inklusiver und exklusiver Schulformen*. Nach einer kurzen Darlegung des Forschungsdesigns werden wir der Frage nachgehen, wie mit der interaktiven Konstruktion und Bearbeitung von (Leistungs-) Differenzen durch Lehrpersonen soziale Prozesse der Inklusion bzw. der Exklusion einhergehen. Hierbei beziehen wir uns auf eine Videosequenz einer Einführung in ein neues Thema im Mathematikunterricht. Die Analyseergebnisse vergleichen wir mit denen weiterer Sequenzen und schließen den Beitrag mit einem Resümee zur beobachteten Unterrichtspraxis.

2 Forschungsprojekt zur Differenzherstellung im Fachunterricht der Sekundarstufe I

Entlang des skizzierten Forschungsbedarfs richten wir im Projekt das Erkenntnisinteresse auf die Praxis der Differenzbearbeitung und -herstellung im Fachunterricht kontrastierender Schulformen der Sekundarstufe I. Dabei beziehen wir uns auf die praxeologische Wissenssoziologie (Bohnsack 2010, 187ff.) und unterscheiden zwischen der expliziten, „kommunikativen“ Ebene der Differenzkonstruktion und einer impliziten, von „konjunktiven Erfahrungen“ (Mannheim 1980, 211ff., 285ff.) geprägten handlungspraktischen Ebene. Wir gehen zudem davon aus, dass in die Unterrichtspraxis neben formalisierten Erwartungen und Rollen v.a. auch verschiedene Milieus hineinspielen, wie die durch Herkunft und Professionserfahrungen bedingten Milieus der Lehrenden sowie die herkunftsbedingten und peerkulturellen Milieus der SchülerInnen. Dort, wo in diesem Zusammenspiel ein gemeinsam geteilter, konjunktiver Handlungs- und Erfahrungsraum entsteht, haben wir es mit einem „Organisationsmilieu“ (Nohl 2007) zu tun. In Bezug auf den Fachunterricht sprechen wir daher von einem *Unterrichtsmilieu*, in dem durch pädagogisch gerahmte interaktive Praxis Differenzen zwischen SchülerInnen hergestellt und bearbeitet werden und Lernprozesse initiiert und/oder behindert werden können (vgl. Wagner-Willi & Sturm 2012).

Rabenstein, Reh, Ricken und Idel (2013, 679f.) betonen die rahmende Bedeutung, die der ‚schulischen Leistung‘ im Unterricht zukommt und verweisen auf die „Re-Inszenierung‘ [...] von sozialen Differenzen in pädagogischen Differenzordnungen“.

Diese Überlegungen greifen wir auf und fragen, *wie in fachlich geprägten Unterrichtsmilieus der Sekundarstufe I interaktiv Leistungsdifferenzen hergestellt und bearbeitet werden und welche Rolle hier Prozesse der Inklusion und Exklusion sozialer Milieus von SchülerInnen spielen*. Dabei gehen wir von feldspezifischen Relevanzen von ‚Leistung‘ als Differenzkategorie aus, die es zu untersuchen gilt.

Das Sampling folgt dem Prinzip des kontrastiven Fallvergleichs (vgl. Bohnsack 2010, 38) und fokussiert die Dimensionen *Schulform* und *Fachunterricht*. Wir beziehen je zwei *Integrationsklassen* der Sekundarstufe I und zwei *gymnasiale Klassen* städtischer Schulen der deutschsprachigen Schweiz in die Erhebung ein und vergleichen den Deutsch- mit dem Mathematikunterricht. Den Fachunterricht erheben wir v.a. videografisch. Die Analyse erfolgt mit der Dokumentarischen Methode, mit der wir sowohl die visuelle Ebene als auch den sequenziellen Verlauf fokussierter Videoszenen rekonstruieren (vgl. Fritzsche & Wagner-Willi 2015).

3 Differenzkonstruktionen in der Einführungsphase des Mathematikunterrichts

In unserem Beitrag fokussieren wir die Interpretation einer Videosequenz aus dem Unterricht einer 8. Integrationsklasse, in der die Schulzüge mit „Grund-“ und mit „erweiterten Ansprüchen“ (SKBF 2014, 88f.) integriert sind. Die Klasse besteht aus 6 Mädchen und 11 Jungen im Alter von 14 bis 15 Jahren, unter ihnen 4 SchülerInnen mit „besonderem Bildungsbedarf“ (ebd., 42).

Der Fachunterricht wird in zweiwöchigen Epochen erteilt, in denen v.a. an Wochenplänen gearbeitet wird. Eine Epoche beginnt mit einer Einführung, dem „Input“, und endet mit einer Prüfung. Neben den Fachlehrpersonen gehören zwei Schulische Heilpädagoginnen (SHP) dem Lehrerteam an.

Die Sequenz entstammt einem „Input“ des Mathematikunterrichts. Der Fachlehrer Herr Peters (HP) thematisiert in einem Klassengespräch zunächst „Negative Zahlen“ und ihr Vorkommen im Alltag. Nachdem entsprechende Beispiele genannt und eine Zahlengerade von -15 bis +15 an die Tafel gezeichnet wurden, leitet er in ein „Spiel“ über. Hierzu teilt er die Klasse in zwei „Mannschaften“ und formuliert dann den ‚Spielauftrag‘. Wir (zeigen zuerst die Sequenz und) gehen dann entlang des Transkriptes (vgl. zu den Regeln: Bohnsack 2010, 253) über in die Interpretation:

- HP: So ihr müsst jetzt abwechselnd (2) Zahlen subtrahieren. Und zwar von der fünfzehn. (2) Des heißt (1) Ziel des Spiels wär es jetzt, nachher (.) genau (.) bei minus fünfzehn rauszukommen. (.) Un ihr dürft nur Zahlen verwenden, zwischen eins und sieben. (2)
- ?m: mh
- HP: Die Wandseite darf beginnen, (2) Gewinner des Spiels
- ?m: L Was?
- HP: ist diejenige Mannschaft, die es schafft, (.) genau bei minus fünfzehn rauszukommen. Ihr müsst immer subtrahieren ne Zahl zwischen eins und sieben (2 schluckt) und ihr müsst genau bei minus fünfzehn rauskommen. Und es geht immer abwechselnd. Also eine Mannschaft beginnt, die Wandseite, (1) ihr dürft jetzt eine Zahl zwischen eins und sieben von der plus fünfzehn subtrahieren. Und dürft dann den Stein (.) dorthin bewegen. (3) Also irgendjemand aus eurer Mannschaft (.) darf jetzt, ihr dürft euch auch besprechen, (1) darf jetzt ne Subtraktion machen. (6)
- Jw: Ich verstehs nicht ganz. Was müsse mir jetzt mache.
- HP: L Cem zeigt
Dir, Cem (2) subtrahiere mir mal, also minus rechnen, (.) von der fünfzehn. Irgendne Zahl. Sag ne Zahl zwischen eins und sieben. (1)
- Cm: Fünf.
- HP: Fünf. Sehr gut. (2) Joana, kannst du von der fünfzehn jetzt fünf abziehen, und den Spielstein dorthin setzen?

Joana steht auf, Herr Peters sagt: „sehr gut“, sie geht zur Tafel und versetzt den Magneten an der Zahlengerade von +15 auf +10. Herr Peters schreibt $15-5 = 10$ unter die Zahlengerade.

Der Lehrer Herr Peters erläutert zunächst die Regeln des mathematischen Wettspiels: diese betreffen die möglichen Subtraktionen (zwischen 1 und 7) und die Abfolge der Spielzüge. Er erklärt dann, welche Gruppe beginnen soll und nennt die Ausgangs- (15) und die Zielzahl (-15) der Subtraktionen. Hierbei adressiert er die SchülerInnen mit den Modalverben „müssen“ und „dürfen“ in einer auf das Mitspielen und die Einhaltung der Regeln verpflichtenden Weise. Er wiederholt und reformuliert seine Aussagen, als ein Schüler Unverständnis bekundet, und konkretisiert dann den Ablauf der Spielzüge mit visualisierter Darstellung der Subtraktion durch Bewegen des „Steines“. Zugleich verweist er auf die Möglichkeit der gruppeninternen Absprache. Mit seiner Einleitung in das Spiel gibt Herr Peters ein spezifisches Thema, verknüpft mit Handlungsregeln, vor. Doch die praktische Umsetzung des Spiels verzögert sich: Am Ende einer längeren Pause macht Joana (Jw) deutlich, den Handlungsauftrag nicht verstanden zu haben. Daraufhin nimmt Herr Peters Bezug auf Cem (Cm) und erklärt, dass dieser Joana die gewünschte Handlung zeigen wird. Damit stellt er ihn gegenüber Joana als leistungsfähiger dar. Diese Äußerung ist jedoch davon gebrochen, dass Herr Peters

in Anwesenheit von Cem über ihn spricht, also quasi über ihn verfügt. Der Lehrer setzt dabei zweierlei voraus: erstens, dass Cem weiß, was er von ihm erwartet, also welche Handlung wann zu vollziehen sei und zweitens, dass Cem bereit ist, einen Spielzug vorzumachen. Zudem geht der Lehrer damit von einem verbalen Explikationsmodus über zum handlungsbezogenen ‚Zeigen‘ eines Spielzugs. Im Folgenden entfaltet sich jedoch eine andere Handlung: Herr Peters fordert den Schüler zunächst dazu auf, von 15 eine Zahl zu subtrahieren. Indem er dies reflexiv formuliert („subtrahiere *mir* mal“), bindet er ihn dyadisch an die eigene Person, d.h. er entkoppelt die Interaktion mit Cem von dem Interaktionsrahmen des Klassengesprächs. Der Lehrer übersetzt dann den lateinischen Fachbegriff ins umgangssprachliche: „minus rechnen“. Damit wird deutlich, dass er gar nicht davon ausging, dass Cem Joana den Vollzug eines Spielzugs zeigen könne, da er bereits bei dem zentralen Begriff seiner Erklärungen (Subtraktion) ein Nicht-Verstehen Cems annimmt. Schließlich bricht Herr Peters seinen Auftrag zur Subtraktion ins Elementare herunter, indem er Cem auffordert, eine Zahl zwischen 1 und 7 zu nennen. Cem kommt dem nach und fügt sich so in die widersprüchliche Adressierung des Lehrers, der dann bereits die Nennung der Zahl mit „sehr gut“ hervorhebend validiert, wodurch die sukzessive reduzierte (Leistungs-) Erwartung und die Paradoxie der Adressierung bekräftigt wird.

Herr Peters bittet nun Joana – der Cem etwas zeigen sollte –, die Subtraktion mit der von Cem genannten Zahl vorzunehmen und sie an der Tafel mit Hilfe des Steins (auf der Zahlengerade) darzustellen. Mit dieser scheinbar bruchlosen Verschiebung des Auftrags von Cem zu Joana wird eine Differenz zwischen den SchülerInnen markiert und zugleich erkennbar, dass Cems Einbezug durch den Lehrer auf einer vordergründigen, expliziten Ebene angesiedelt ist.

Joana kommt dem Auftrag des Lehrers nach, indem sie den Spielzug umsetzt. Der Lehrer ergänzt dann den Spielzug um die schriftliche Subtraktion an der Tafel.

4 Zusammenfassung und Ausblick

Für die Interaktionsorganisation der „Input“-Sequenz des Mathematikunterrichts ist festzuhalten, dass der Mathematiklehrer mit dem Spiel einen verbindlichen Handlungsrahmen explizierend festlegt und Nachfragen für die Explikation und Demonstration der erwarteten Umsetzung aufgreift. Dabei wird das Spiel entlang der Schritte eines Spielzugs erläutert und schließlich exemplarisch vorgeführt, ohne dass potenzielle Strategien, wie das Spiel zu gewinnen sei, thematisiert werden.

Weiter wird eine Herstellung und Bearbeitung von Differenz zwischen den SchülerInnen deutlich: So wird Cem auf expliziter Ebene in die unterrichtliche Inter-

aktion zum verhandelten Spielzug (als ‚Zahlengeber‘) zwar einbezogen, in Bezug auf die Ausführung der mathematischen Operation und deren Visualisierung an der Tafel jedoch nicht. Denn statt mit ihm in eine darauf bezogene Interaktion zu treten, wird Cem im Modus des ‚So-Tun-als-Ob‘ als Wissender adressiert, die Handlungsaufforderung ins Elementare reformuliert, d.h. auf einen Schritt ohne mathematische Operation reduziert. Cem fügt sich in diesen Handlungsrahmen, dessen Widersprüche verdeckt bleiben. So wird gegenüber Cem zwar explizit ein inkludierender Interaktionsmodus inszeniert, in Bezug auf die praktische Umsetzung und Verhandlung des Gegenstandes zeigt sich jedoch ein exkludierender Modus.

Eine handlungspraktische Marginalisierung Cems bei gleichzeitigem explizitem Einbezug in die Anforderungssituation wurde auch im „Input“ des Deutschunterrichts erkennbar. Cem ist einer der zwei Schüler, die von einer SHP wiederholt mit Verständnisfragen adressiert und dabei aus der Bearbeitung einer kollektiv gestellten Klassenaufgabe herausgezogen wird (vgl. Sturm & Wagner-Willi 2016). Anders als in der Mathematiksequenz wird Cem im Deutschunterricht als potenziell Nichtwissender angesprochen, gleichwohl ist seine Adressierung auf die Teilhabe am von der Deutschlehrerin angeleiteten Unterrichtsgeschehen gerichtet. Die Handlungsstrukturen sind insofern homolog, als explizit der Einbezug der SchülerInnen mit „besonderem Bildungsbedarf“ aufgeführt, dieser aber handlungspraktisch zugleich gebrochen wird. Dieses Spannungsverhältnis zwischen kommunikativem und konjunktivem Wissen zeigt sich im Deutschunterricht auch in der Kooperation zwischen Fachlehrerin und SHP. Die individuelle Zuschreibung von leistungsstark/leistungsschwach findet sich zudem unter den Peers, die einen ihrer Ansicht nach leistungsstarken Schüler auffordern, stellvertretend für alle die kollektive Aufgabe zu lösen (vgl. Sturm & Wagner-Willi 2015). Die Interpretation einer Ergebnisphase des Deutschunterrichts zeigt, neben einer räumlichen Trennung und einem Ausschluss u.a. Cems aus der für die RegelschülerInnen geltenden Bewertungspraxis, ein additives Verständnis von Integration. In der Besprechung des Grammatiktests dokumentiert sich eine Bewertungspraxis, in der sich das Dilemma der integrativen Praxis insofern zuspitzt, als der Unterricht auf einem Leistungsverständnis aufbaut, das – durch den Vergleich zu den MitschülerInnen – quasi von selbst Differenzen hervorbringt und hierarchisiert – und zwar unter den je beteiligten SchülerInnen. Der Ausschluss der SchülerInnen mit „besonderem Bildungsbedarf“ stützt dieses Leistungsverständnis.

Der Frage, in welcher Relation die hier dargelegte widersprüchliche Interaktions- und Handlungsrahmung zum Kontext (dieses) integrativen Unterrichts steht, d.h. ob und inwiefern sie charakteristisch für das schulformspezifische Unterrichtsmilieu ist, werden wir empirisch durch die Kontrastierung mit Videosequenzen anderer Schulen, zwei Gymnasien und einer anderen integrativen Sekundarschule, weiter nachgehen.

Literaturverzeichnis

- Ainscow, M. (2008): Teaching for diversity. The Next Big Challenge. In: Connelly, F. M., Fang He, M. & Phillion, J. (Hrsg.): The Sage Handbook of Curriculum and Instruction. Los Angeles, London, New Delhi, Singapore, 240–258.
- Bohnsack, R. (2010): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Opladen, Farmington Hills.
- Budde, J. & Hummrich, M. (2013): Reflexive Inklusion. *Zeitschrift für Inklusion*, 4. Online unter: <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/193/199> (02.06.2015).
- EDK (2007): Interkantonale Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich der Sonderpädagogik. Online unter: http://www.edudoc.ch/static/web/arbeiten/sonderpaed/konkordat_d.pdf (02.06.2015).
- Feuser, G. (2006): Was bringt der Inklusionsbegriff? Perspektiven einer inklusiven Pädagogik. In: Albrecht, F., Jödecke, M. & Störmer, N. (Hrsg.): Bildung, Lernen und Entwicklung. Dimensionen professioneller (Selbst-) Vergewisserung. Bad Heilbrunn, 25–43.
- Fritzsche, B. & Wagner-Willi, M. (2015): Dokumentarische Interpretation von Unterrichtsvideografien. In: Bohnsack, R., Fritzsche, B. & Wagner-Willi, M. (Hrsg.): Dokumentarische Video- und Filminterpretation. Methodologie und Forschungspraxis. Opladen, Berlin, Toronto, 131–152.
- Herz, B. (2010): „Inclusive Education“. Desiderata in der deutschen Fachdiskussion. In: Schwohl, J. & Sturm, T. (Hrsg.): Inklusion als Herausforderung schulischer Entwicklung. Widersprüche und Perspektiven eines erziehungswissenschaftlichen Diskurses. Bielefeld, 29–44.
- Lütje-Klose, B. & Urban, M. (2014): Professionelle Kooperation als wesentliche Bedingung inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung. Teil 1: Grundlagen und Modelle inklusiver Kooperation. In: VHN, 83, H.2, 112–123.
- Mannheim, K. (1980): Strukturen des Denkens. Frankfurt a.M..
- Nohl, A.-M., (2007): Kulturelle Vielfalt als Herausforderung für pädagogische Organisationen. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 10, H.1, 61–74.
- Preuss-Lausitz, U. (2014): Wissenschaftliche Begleitungen der Wege zur inklusiven Schulentwicklung in den Bundesländern. Versuch einer Übersicht. 1–25. Online unter: http://www.gew.de/Binaries/Binary109970/Wiss._Begleitung_Inklusion_end (02.06.2015).
- Rabenstein, K., Reh, S., Ricken, N. & Idel, T.-S. (2013): Ethnographie pädagogischer Differenzordnungen. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, 59, H.5, 668–690.
- SKBF (2014): Bildungsbericht Schweiz. Aarau.
- Sturm, T. & Wagner-Willi, M. (2015): Praktiken der Differenzbearbeitung im Fachunterricht einer integrativen Schule der Sekundarstufe – zur Überlagerung von Schulleistung, Peerkultur und Geschlecht. In: *Gender. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft*, 7, H.1, 64–78.
- Sturm, T. & Wagner-Willi, M. (2016): Kooperation pädagogischer Professionen: Bearbeitung und Herstellung von Differenz in der integrativen Sekundarstufe. In: Kreis, A., Wick, J. & Kosorok Lebhar, C. (Hrsg.): Kooperation im Kontext schulischer Heterogenität. Münster, New York, München, Berlin (im Druck).
- UN (2006; 2008): Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Online unter: http://www2.bgb1.de/Xaver/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBI&bk=Bundesanzeiger_BGBI&start=//%5B@atr_id=%27bgb1208:1419.pdf%27%5D (02.06.2015).
- Wagner-Willi, M. & Sturm, T. (2012): Inklusion und Milieus in schulischen Organisationen. *Zeitschrift für Inklusion*, 4. Online unter: <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion/article/view/185/173> (02.06.2015).

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Abresch, Kathrin, Dipl. Psychologin, Department Heilpädagogik, Universität zu Köln, Deutschland

Adler, Judith, lic. phil., Forschung und Entwicklung, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich, Schweiz

Andersson, Per, Prof., Department of Behavioural Sciences and Learning, Linköping University, Sweden

Baldus, Marion, Prof. Dr., Fakultät für Sozialwesen, Hochschule Mannheim, Deutschland

Barow, Thomas, Dr., (bis 30.11.2015) School of Health and Welfare, Halmstad University, (ab 01.12.2015), Institute for Education and Special Education, University of Gothenburg, Sweden

Bartoňová, Miroslava, Prof. PaedDr. PhD, Pädagogische Fakultät, Masaryk Universität, Tschechische Republik

Bernhard, Dörte, PhD, Department of Behavioural Sciences and Learning, Linköping University, Sweden

Berzsenyi, Emese, Dozentin MsC, Institut für Erziehungswissenschaft, Eötvös Lóránd Universität, Ungarn

Bienstein, Pia, Jun.-Prof. in Dr., Zentrum für Diagnostik und Förderung (ZeDiF), Universität zu Köln, Deutschland

Bizová, Nádá, PaedDr. PhD, Faculty of Education, Department of Educational Studies, Trnava University, Slovakia

Bosse, Ingo, Jun.-Prof. Dr., Fakultät Rehabilitationswissenschaften, TU Dortmund, Deutschland

Bürli Alois, Dr. Dr.h.c., Ehemaliger Direktor, Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH), Luzern

Büschi, Eva, Prof. Dr., Institut Integration und Partizipation, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Schweiz

Calabrese, Stefania, lic. phil., Institut Integration und Partizipation, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Schweiz

Demissie, Andargachew Deneke, College of Humanities, Language Studies, Journalism and Communication, Addis Ababa University, Ethiopia

Dietsche, Regula, Dr., Center for Disability and Integration, Universität St. Gallen, Schweiz

Drolshagen, Birgit, Dr., zhb//DoBuS – Bereich Behinderung und Studium im Zentrum für Hochschulbildung, TU Dortmund, Deutschland

Ehlers, Angela, Dr., Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien Hansestadt Hamburg, Deutschland

Fasching, Helga, Assoz.-Prof. Dr., Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien, Österreich

Fertig, Thomas, Sonderschullehrer, Zentrum für lebenslanges Lernen (Zell), Universität des Saarlandes, Deutschland

Fischer, Georg, Verein Niños de las Estrellas – Sternenkinder e.V., Deutschland

- Frank, Bodo, Dr.*, Institut für Sonderpädagogik, Leibniz Universität Hannover, Deutschland
- Galambos, Katalin*, Eötvös Loránd Universität, Ungarn
- Glückstadt, Ira*, Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien Hansestadt Hamburg, Deutschland
- Hádková Kateřina, Dozentin Doc. PhDr. PhD*, Pädagogische Fakultät, Karls-Universität Prag, Tschechische Republik
- Hájková, Vanda, Dozentin PaedDr. PhD*, Pädagogische Fakultät, Karls-Universität Prag, Tschechische Republik
- Hamacher, Tim, Sonderpädagoge*, Department Heilpädagogik, Universität zu Köln, Deutschland
- Hampe, Ruth, Prof. Dr. habil.*, Studiengang Heilpädagogik, Katholische Hochschule Freiburg, Deutschland
- Haye, Alemayehu Teklemariam, PhD*, College of Education and Behavioral Studies, Addis Ababa University, Ethiopia
- Hedderich, Ingeborg, Prof. Dr.*, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich, Schweiz
- Hirschberg, Marianne, Prof. Dr.*, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Hochschule Bremen University of Applied Sciences, Deutschland
- Holmquist, Mats, Dr.*, School of Health and Welfare, Halmstad University, Sweden
- Horváth, Péter László, MA*, Institut für Behinderung und Gesellschaftliche Teilhabe, Eötvös Loránd Universität, Ungarn
- Hutyrová, Miluše, Mgr. PhD*, Institute of Special Education Studies, Palacký University in Olomouc, Czech Republic
- Jent, Nils, Prof. Dr.*, Center for Disability and Integration, Universität St. Gallen, Schweiz
- Karlsson, Jan, Dr.*, School of Health and Welfare, Halmstad University, Sweden
- Kellner, Christiane, MA, Dipl. Volkswirtin*, Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften, Technische Universität München, Deutschland
- Keßel, Simone, Dipl. Heilpädagogin*, Department Heilpädagogik, Universität zu Köln, Deutschland
- Kidanemariam, Tirussew Teferra, Prof. PhD*, College of Education and Behavioral Studies, Addis Ababa University, Ethiopia
- Kemény, Péter*, Eötvös Loránd Universität, Ungarn
- Klein, Ralph, Dipl. Informatiker*, zhb//DoBuS – Bereich Behinderung und Studium im Zentrum für Hochschulbildung, TU Dortmund, Deutschland
- Koenig, Oliver, Dr.*, Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien und queraum Kultur und Sozialforschung, Österreich
- Kopečný, Petr, PhD*, Pädagogische Fakultät, Masaryk-Universität, Tschechische Republik
- Kremsner, Gertraud, Mag.^a*, Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien, Österreich
- Kubnke, Yvonne, MA*, Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften, Technische Universität München, Deutschland
- Květoňová, Lea, Dozentin, Doc. PhDr. PhD*, Pädagogische Fakultät, Karls-Universität Prag, Tschechische Republik
- Leonhardt, Annette, Prof. Dr.*, Department für Pädagogik und Rehabilitation, Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland

- Lüdtke, Ulrike, Prof. Dr.*, Institut für Sonderpädagogik, Leibniz Universität Hannover, Deutschland
- Ludwig, Kirsten, Dr.*, Department für Pädagogik und Rehabilitation, Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland
- Lusweti, Sellah*, Department of Educational Psychology, and Special Needs Education, Pwani University, Kenya
- Manfredi, Olga, lic. iur.*, Juristische Mitarbeiterin in Anwaltskanzlei, Lehrbeauftragte Universität Zürich, Schweiz
- Marova, Ivana, MA*, Department of Special Education, Masaryk University, Czech Republic
- Mdemu, Enna*, Irente Children's Home, Tansania
- Meier, Simon Christian, Dr.*, Amt für Soziales, Abteilung Behinderung, Kanton St. Gallen, Schweiz
- Meier-Popa, Olga, Dr.*, Fachstelle Studium und Behinderung, Universität Zürich, Schweiz
- Meltzer, Anna*, Verein Niños de las Estrellas – Sternenkinder e.V., Deutschland
- MLčáková, Renata, PhDr. PhD*, Institute of Special Education Studies, Palacký University in Olomouc, Czech Republic
- Paschke, Stefanie, Dipl. Heilpädagogin*, Zentrum für Diagnostik und Förderung (ZeDiF), Universität zu Köln, Deutschland
- Polzin, Chantal, MEd*, Institut für Sonderpädagogik, Leibniz Universität Hannover, Deutschland
- Pongrácz, Kornélia*, Special Kindergarten and Early Childhood Intervention Centre, Eötvös Loránd University, Hungary
- Procházková, Lucie, PhDr. PhD*, Pädagogische Fakultät, Masaryk Universität, Tschechische Republik
- Proyer, Michelle, Dr.ⁱⁿ*, Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien, Österreich
- Reker, Sarah, MA*, Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften, Technische Universität München, Deutschland
- Říhová (Hlavinková), Alena, PhDr. PhD*, Institute of Special Education Studies, Palacký University in Olomouc, Czech Republic
- Roulin, Christophe, lic. phil.*, Institut Integration und Partizipation, Olten, Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, Schweiz
- Röhm, Ines, MA Reha. Wissenschaftlerin*, Fakultät Rehabilitationswissenschaften, TU Dortmund, Deutschland
- Sachsenhauser, Katja, Dr.*, Department für Pädagogik und Rehabilitation, Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland
- Sándor, Anikó, MA*, Institut für Behinderung und Gesellschaftliche Teilhabe, Eötvös Loránd Universität, Ungarn
- Sauer, Lennart, Dr.*, Department of Social Work, Umeå University, Sweden
- Šebková, Lucie, Mgr.*, Institute of Special Education Studies, Palacký University in Olomouc, Czech Republic
- Scharmanski, Sara, Dipl. Psychologin*, Zentrum für Diagnostik und Förderung (ZeDiF), Universität zu Köln, Deutschland
- Schiemer, Margarita, Dr.ⁱⁿ*, Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien, Österreich

- Schmid, Andrea C., PD Dr.*, Department für Prävention, Inklusion und Rehabilitation, Ludwig-Maximilians-Universität München, zurzeit Vertretungsprofessorin am Institut für Sonderpädagogik, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Deutschland
- Schmidtová, Margita, Mgr. PhD*, Department Sonderpädagogik, Comenius Universität Bratislava, Slowakei
- Schraut, Alban, Dr.*, Leiter Deutsches Lehrerbildungsinstitut Wilhelm von Humboldt (LBI), Chile
- Schütte, Ulrike, MA*, Institut für Sonderpädagogik, Leibniz Universität Hannover, Deutschland
- Semkiwa, Josephat, MA*, Faculty of Education, Sebastian Kolowa Memorial University, Tansania
- Shauri, Halimu Suleiman, Prof.*, Department of Social Sciences, Pwani University, Kenya
- Strnadova, Iva, Dozentin PhD. PhD*, School of Education, University of New South Wales, Australia
- Sturm, Tanja, Prof. Dr.*, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, Pädagogische Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz, Schweiz
- Svoboda, Pavel, Mgr. PhD*, Institute of Special Education Studies, Palacký University in Olomouc, Czech Republic
- Tarcsiová, Darina, Prof. PaedDr. PhD*, Department Sonderpädagogik, Comenius Universität Bratislava, Slowakei
- Traxl, Bernd, Prof. Dr.*, Fakultät Gesundheit, Medical School Berlin, Deutschland
- Tsega, Sewalem, Dr.*, Department of Special Needs Education, Addis Ababa University, Ethiopia
- Urbann, Katharina, Sonderpädagogin*, Zentrum für Diagnostik und Förderung (ZeDiF), Universität zu Köln, Deutschland
- Verlinden, Karla, Dr.*, Zentrum für Diagnostik und Förderung (ZeDiF), Universität zu Köln, Deutschland
- Vitásková, Kateřina, doc. Mgr. PhD*, Institute of Special Education Studies, Palacký University in Olomouc, Czech Republic
- Vitková, Marie, Prof. PhD. CSc*, Pädagogische Fakultät, Masaryk Universität, Tschechische Republik
- Vuliva, Afizai, MA*, Faculty of Education, Sebastian Kolowa Memorial University, Tansania
- Wacker, Elisabeth, Prof. Dr.*, Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften, Technische Universität München, Deutschland
- Wagner-Willi, Monika, Dr.*, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, Pädagogische Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz, Schweiz
- Wehrli, Peter*, Geschäftsleiter Zentrum für Selbstbestimmtes Leben, Schweiz
- Wicki, Monika T., Dr.*, Forschung und Entwicklung, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich, Schweiz
- Zahnd, Raphael, MA*, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich, Schweiz
- Zehle, Jana, Dr.*, Institut für Förderpädagogik, Universität Leipzig, Deutschland
- Zimmermann, Helen, Dr.*, Schweizerischer Blindenbund, Lehrbeauftragte Universität Zürich, Schweiz

Teilhabe und Vielfalt im Kontext von Behinderung sind sowohl national als auch international zu reflektieren und zu diskutieren. Die UN-Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen bildet hierbei eine wichtige Rahmung im Sinne einer Herausforderung an die Weltgesellschaft. Globale Vernetzungszusammenhänge werden in besonderer Weise fokussiert. Ein breites Themenspektrum erlaubt es, den „Gegenstand der Behinderung“ in seiner Vielfalt zu erfassen.

**Herausgeberin und Herausgeber**

Prof. Dr. Ingeborg Hedderich ist Inhaberin des Lehrstuhls für Sonderpädagogik mit den Schwerpunkten: Gesellschaft, Partizipation und Behinderung an der Universität Zürich.



MA Raphael Zahnd ist Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Sonderpädagogik mit den Schwerpunkten: Gesellschaft, Partizipation und Behinderung an der Universität Zürich.

978-3-7815-2059-2



9 783781 520592